

# Beste Unterhaltung ist garantiert

## Kritik – Shaffers „Komödie im Dunkeln“ in den Kammerspielen

Wie heißt es in einer Redewendung doch so schön? Im Dunkeln ist gut munkeln. Wozu sich Finsternis aber gar nicht eignet, ist der heimliche Abtransport von Möbeln von einer Wohnung in die andere. Und auch beziehungs- und karrieretechnisch kann bei einem Stromausfall so manches aus dem Ruder laufen.

Wie etwa in Peter Shaffers Erfolgsstück „Komödie im Dunkeln“, das in den Wiener Kammerspielen in der flotten, geistreichen Regie von André Pohl für beste Unterhaltung sorgt.

Worum geht es? Um seinen potenziellen Schwiegervater zu beeindrucken, hat sich der junge, erfolglose Bildhauer Brindsley die teuren Möbel seines verreisten Nachbarn „ausgeborgt“. Dumm nur, dass dieser erstens früher zurückkommt, dass zweitens ein Kurzschluss das ganze

Haus lahmlegt und dass drittens neben einer rachsüchtigen Exfreundin auch sonst noch allerlei Leute in Brindsleys kleinem Appartement landen. Die Folge: Chaos und enormer Stress für die Lachmuskeln.

Regisseur André Pohl gelingt es, im guten Wohnzimmer-Bühnenbild samt obligater Stolperfallen (Alo-

is Gallé) Shaffers „schwarze Komödie“ mit viel Gespür und Tempo ablaufen zu lassen. Auch der Wechsel zwischen Licht auf der Bühne (wenn es für die Protagonisten dunkel ist) und Dunkelheit (wenn es für die Darsteller dank Kerzen oder Streichhölzer kurz hell ist) funktioniert trotz kleinerer Pannen recht gut.

**Slapstick** Und so steht einem echten Slapstick-Feuerwerk nichts im Weg, denn das Ensemble ist mit Eifer bei der Sache. Oliver Baier etwa als Brindsley spielt sein komödiantisches Talent herrlich aus. Marianne Nentwich, Toni Salma und Andreas Steppan setzen irrwitzige Glanzlichter. Emese Fáy, Oliver Huether, Katharina Pichler und Gideon Singer fügen sich gut ein. Ein echter Spaß. – Peter Jarolin



BERICH REHSMANN

**Gut:** Steppan, Baier, Nentwich

**KURIER-WERTUNG:** ●●●●○